

## KURZ NOTIERT

Dreijährige getötet -  
Polizei sucht Kanal ab

**DINSLAKEN** Im Fall eines getöteten und in einem Kanal versenkten dreijährigen Mädchens vom Niederrhein hat die Polizei nun auch Taucher und ein Suchboot mit Sonartechnik eingesetzt. Der Vater des Kindes hatte vor zwei Wochen auf einer Polizeiwache angegeben, die Leiche seiner Tochter mit Gewichten beschwert und in Oberhausen im Rhein-Herne-Kanal versenkt zu haben. Der Leichnam war bereits geborgen worden. Am Donnerstag wurde an der Stelle mit dem Sonarboot nach einem Bollerwagen gesucht, mit dem das getötete Kind mutmaßlich bis an den Kanal transportiert worden war, wie ein Polizeisprecher berichtete. Die Eltern des Mädchens stehen unter Mordverdacht. Beide sollen es schwer missandelt und am Ende getötet haben. Sie befinden sich in Untersuchungshaft und hätten sich weiterhin nicht zum Tatvorwurf geäußert, erklärte der Polizeisprecher. (dpa)

War Kirmesunfall  
fahrlässige Tötung?

**SCHLOSS HOLTE-STUKENBROCK** Nach dem tödlichen Sturz am Sonntag von einem Fahrgeschäft auf einer Kirmes in Schloß Holte-Stukenbrock ermittelt die Staatsanwaltschaft Bielefeld jetzt gegen zwei Personen wegen fahrlässiger Tötung. Das Fahrgeschäft, die Attraktion „Fuzzy's Lachsaloön“, sei wegen der Spurensicherung und Arbeit eines Sachverständigen beschlagnahmt worden. Dass es sich bei dem 39-jährigen Opfer um einen Mitarbeiter des Fahrgeschäfts handelt, bestätigt die Polizei weiterhin nicht. Der Mann aus Hannover war aus zehn bis zwölf Metern in die Tiefe gestürzt und gestorben. (dpa)

Mehrere Vollsperrungen  
am Wochenende

**WUPPERTAL/SPROCKHÖVEL** Wegen einer Brückensperre werden im Autobahnkreuz Wuppertal Nord der A1, A43 und A46 am Wochenende mehrere Verbindungen voll gesperrt. Die Sprengung einer alten Brücke sollte am Sonntag erfolgen, teilte Autobahn Westfalen mit. Deshalb müsse vor allem mit Blick auf die A43 und A46 in Richtung Wuppertal am Sonntag zwischen 6 und 10 Uhr mit Behinderungen gerechnet werden. Auf der A1 werde der Verkehr am Sonntag zwischen 2 Uhr und 10 Uhr einspurig in beide Fahrtrichtungen geführt. Dort würden zudem Schilder „Tempo 60“ mit dem Hinweis auf Sprengarbeiten aufgestellt. Bereits von Freitag, 19.30 Uhr, an bis zum Montag, 6 Uhr, seien die Verbindungen A1 Richtung Bremen auf die A43 in Richtung Münster, A43 Richtung Wuppertal auf die A1 in Richtung Köln und A46 Richtung Kreuz Wuppertal-Nord auf die A1 in Richtung Köln voll gesperrt. Am Sonntag sollen außerdem wegen der anstehenden Brückensperre von 6 bis 10 Uhr die A43 Richtung Wuppertal ab Sprockhövel, die A46 Richtung Kreuz Wuppertal-Nord ab Wuppertal-Oberbarmen sowie im Kreuz Wuppertal-Nord die Auffahrt von der B326 auf die A46 in Richtung Düsseldorf und auf die A43 in Richtung Münster voll gesperrt werden. (dpa)

Weitere Sondersitzung  
zu Limbach beantragt

**DÜSSELDORF** Nordrhein-Westfalens Justizminister Benjamin Limbach (Grüne) bleibt wegen der gerichtlich gerügten Besetzungspläne eines Spitzenpostens der Justiz unter Druck. Die Oppositionsfraktionen von SPD und FDP beantragten für Dienstag eine weitere Sondersitzung des Justizausschusses des Landtags. Vor wenigen Tagen hatte nach dem Verwaltungsgericht in Münster auch das in Düsseldorf die von Limbach geplante Neubesetzung der Präsidentenstelle am Oberverwaltungsgericht in Münster gestoppt. (dpa)



## VOM LAND NRW

VR-Brillen für  
Lehrer und Schüler

**DÜSSELDORF** Das Land NRW will bis zu 3400 Virtual-Reality-Brillen für Lehrer und Schüler anschaffen. Laut Schulministerium sollen die Brillen in den Zentren für schulpraktische Lehrerbildung (ZfSL) und den Kommunalen Medienzentren (KMZ) deponiert werden, wo sie für den Unterricht ausgeliehen werden können. Von der Erprobung dort sei es „nur noch ein kleiner Schritt, bis die VR-Brillen auch in den Klassenzimmern ankommen“, teilte Schulministerin Dorothee Feller (CDU) mit. Die Digitalisierung biete großartige Möglichkeiten, den Unterricht kreativ zu gestalten. „Von den Weiten des Weltalls bis zum Aufbau einzelner Atome können die VR-Brillen Unterrichtsinhalte über alle Fächer hinweg anschaulich und im Wortsinne nahezu begreifbar machen. Diese Technologie wollen wir unseren Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern gerne zugänglich machen“, so die Ministerin weiter. (dpa) FOTO: DPA

## Sprachverwirrung in Aachen

Die Angst vor „Überfremdung“ nimmt mitunter abstruse Züge an. Eine tragisch-komische Alltagsbeobachtung.

VON AMIEN IDRIES

**AACHEN** Vielleicht ist die Welt manchmal einfach so: sehr traurig. Und gleichzeitig sehr witzig.

Das Traurige ist, dass dieser Tagestourist in Aachen diesen Un-

sinn nicht nur gedacht, sondern ihn auch ausgesprochen hat. Dass er sich – getrieben von seinem Überfremdungswahn – hinstellt, und den Unsinn so laut zu seiner Begleitung sagt, dass nicht nur sie, sondern auch andere ihn mit-

bekommen können; vermutlich mitbekommen sollen. Weil er auf Zustimmung hofft!

„Endlich sagt's mal jemand!“ „Dies ist das letzte untrügliche Zeichen dafür, dass Deutschland sich abschafft!“ „Vielen Dank für Ihren

Mut, das als Tagestourist hier in Aachen so deutlich anzusprechen!“ So ungefähr hat er sich die Reaktion der anderen wohl gewünscht. Wie gesagt: ziemlich traurig.

Aber eben auch sehr witzig – in zweierlei Hinsicht.

„Das ist typisch Deutschland“, sagt der Tourist irgendwo in der Aachener Innenstadt, mit hörbarer Verachtung in der Stimme. „Da schreiben die das Schild nicht nur auf Deutsch, sondern hängen noch ein zweites auf Afrikanisch dazu.“

„Afrikanisch?“, könnte man sich nun skeptisch fragen und überlegen: „Ist es realistisch, dass die 1,2 Milliarden Menschen, die auf diesem Kontinent leben, sich auf eine gemeinsame Sprache geeinigt haben? Das hätte man doch mitkriegen müssen.“

Skepsis macht aber selten Spaß, weswegen wir sie hier erst mal ignorieren (hat beim Tagestouristen ja auch sehr gut funktioniert).

Wo bleibt die EU-Einheitsprache?

Mit etwas weniger Skepsis könnte man es nämlich sogar gutheißen, dass die Afrikaner endlich ihr Sprachenwirrwarr aus 2138 Sprachen und Idiomen in den Griff bekommen haben. Würde aber auch Zeit. Wenn die Afrikaner das mit

der Sprache schaffen, müsste es für Europäer doch ein Kinderspiel sein. Die haben es bislang ja nur zu Skandinavisch gebracht, nun müsste man in Brüssel in Sachen Europäisch nachziehen. So eine „aufgezwungene EU-Einheitsprache“ fände unser tagestouristischer Sprachpolizist bestimmt super.

Zurück zu den afrikanischen Schildern, könnte man nun skeptisch weiterdenken, und die Aachener Verwaltung loben, die in Windeseile auf die neue kontinentale Sprache mit neuen Schildern reagiert hat. Vorbildlich. Wer angesichts dieser doppelten Paradoxie – also **LoB** für die **schnelle Verwaltung** – immer noch nicht skeptisch genug ist, könnte sich nun auch noch ausmalen, welche Schilder denn da in den beiden Sprachen Deutsch und Afrikanisch aufgestellt worden sein könnten.

Lassen wir aber bleiben und kehren stattdessen an den Ort des Geschehens zurück. Dort hebt der Tagestourist langsam seinen rechten Arm und weist auf die beiden Schilder, von denen ihm eines als Zeichen des weiteren Niedergangs dieses Landes dient. Dort steht auf Deutsch: Hühnermarkt. Und auf Afrikanisch: Honndermaat.



Keine Angst, der fremdsprachige Schilderwald in Aachen ist lediglich eine Montage. FOTO: ZVA/MONTAGE: MHA, FOTOS: ADOBESTOCK

## Tipps für die nächste Netrace-Schülerrallye

Onlinewettbewerb von AZ und NetAachen geht weiter. Bis Ende der kommenden Woche können Teams noch angemeldet werden.

**AACHEN** Noch gut drei Wochen sind es, bis die erste Runde des 17. Netrace beginnt. Für Schülerinnen und Schüler aller weiterführenden Schulen in der Region geht die Anmeldefrist zum jährlichen Onlinewettbewerb von AZ und NetAachen allmählich zu Ende. Vorher aber gab es für interessierte Lehrkräfte und Schüler noch einmal Tipps, Tricks und Infos rund um den diesjährigen Wettbewerb.

Eingeladen zu der Infoveranstaltung hatte der Sponsor, der Telekommunikationsanbieter NetAachen. Bei Kaffee, Limonade, Zimtschnecken und Streuselbrötchen erfuhren die Teilnehmer in der gemütlichen „NetLounge“ im Firmensitz in Aachen, worauf es bei dem Quiz ankommt. Beim Netrace müssen Schülerteams der Klassen 5 bis 13 Aufgaben beantworten, deren Lösung durch Suchen im Internet zu finden ist. Dabei kommt es darauf an, glaubwürdige von unseriösen Quellen zu unterscheiden,

die Aufgabentexte genau zu lesen und im Team zusammenzuarbeiten.

Wie wichtig Medienkompetenz im Zeitalter von Fake News, Hate Speech und Trolling im Internet sind, betonte Hannah Lynn Hoffmann, Sprecherin von NetAachen. Die Frage „Wie rüsten wir junge Menschen aus, wenn sie im Internet darauf treffen?“, sei drängender als je. Das Netrace ist eine Antwort darauf.

Anja Clemens-Smicek von der Chefredaktion unserer Zeitung und Annika Kasties, Leiterin der Städteregionsredaktion, erklärten die Rolle von Medien und Journalisten bei der Recherche und Vermittlung von Fakten und Hintergründen in der oft chaotischen und schwer verständlichen Welt der Nachrichten.

Ab dem 14. November werden sich die Teams in vier je einwöchigen Runden die Aufgaben aus allen möglichen Themenbereichen an-

schauen. Dabei sind altbekannte Hilfsmittel wie „Gute Frage“-Foren ebenso tabu wie das automatische Textprogramm ChatGPT. „Es ist wichtig, fair zu kämpfen und die Leistung der anderen zu respektieren“, betonte Wilhelm Maassen, Geschäftsführer des medienpädagogischen Institutes Promedia Maassen aus Alsdorf, wo das Netrace entwickelt wurde.

Bis Ende der kommenden Woche können Teams für den diesjährigen Wettbewerb noch angemeldet werden. Den zehn Gewinnergruppen winken Geldpreise zwischen 250 und 1000 Euro, erklärte Projektbetreuerin Hanna Höppener von Promedia Maassen. Sie gab auch den Tipp, dass Teams, die den Ablauf schon einmal üben möchten, vom 3. bis zum 10. November an einer Testrunde teilnehmen können. (heck)

**Alle Informationen zum Netrace:**  
[www.az-netrace.de](http://www.az-netrace.de)



Infos und Fakten in gemütlicher Umgebung: Über das Netrace informierten (v. l.) Anja Clemens-Smicek und Annika Kasties (AZ), Hannah Lynn Hoffmann (NetAachen) und Wilhelm Maassen (Promedia Maassen). FOTO: HECKER